

Heinrich-Braun-Klinikum gemeinnützige GmbH | Standort Zwickau
Karl-Keil-Straße 35 | 08060 Zwickau

Unternehmenskommunikation

Laura Kruckenmayer, B. Eng.

Sitz: Raum 201 | Haus 50
Telefon: 0375 51-2470
Telefax: 0375 51-1502
E-Mail: laura.kruckenmayer
@hbk-zwickau.de

www.heinrich-braun-klinikum.de

Veranstungshinweis

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen, Unsere Nachricht vom
PI_2024_32

Datum
28.10.2024

HBK Standort Zwickau | Karl-Keil-Straße *Patientenvortrag: Nieren in Gefahr*

Die Niere gehört zu den lebenswichtigen Organen eines Menschen. Fehlfunktionen können nicht nur schwere Erkrankungen auslösen, sondern auch zum Tod führen. Welche Nierenerkrankungen besonders häufig vorkommen und wie diese behandelt werden können, erklärt Privatdozent Dr. med. habil. Jens Gerth, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin II, am Mittwoch, dem 6. November um 17.00 Uhr, im Historischen Hörsaal des HBK und lädt alle Interessierten und Betroffenen herzlich zu seinem einstündigen Vortrag ein.

Im Doppelpack angelegt ist das bohnenförmige Organ bei einem Erwachsenen je circa zehn Zentimeter lang und 150 Gramm schwer. Pro Minute werden 1.200 Milliliter Blut durch die Nieren (engl. Kidneys) transportiert und gereinigt, am Tag sind das fast 1.800 Liter. Unser gesamtes Blut wird also mehr als 350 Mal täglich gefiltert und dabei von überschüssigen Flüssigkeiten, Mineralien und Abfallstoffen gereinigt, um diese letztendlich über den Urin auszuscheiden. Zudem haben die menschlichen Kidney-Bohnen Einfluss auf den Blutdruck sowie Wachstum und Stabilität der Knochen. Sind die Nierenfunktionen gestört, sind viele Folgeerkrankungen möglich, die das Risiko für Herzinfarkt, Schlaganfall und eine Dialysebehandlung erhöhen.

Symptome von Nierenerkrankungen können je nach Art und Schweregrad variieren und werden daher oftmals zu spät festgestellt. Wassereinlagerungen im Gesicht, an den Knöcheln und dem Bauch, Appetitlosigkeit, Übelkeit und Erbrechen können erste Anzeichen sein. Auch Bluthochdruck, Anämie (Mangel an rotem Blutfarbstoff) oder Beschwerden beim Wasserlassen können symptomatisch für Fehlfunktionen der Nieren sein. Wie Nierenprobleme diagnostiziert werden können, welche Erkrankungen besonders häufig vertreten sind und welche Behandlungsoptionen am HBK zur Verfügung stehen, erklärt Privatdozent Dr. med. habil. Jens Gerth, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin II in seinem Vortrag. Der Facharzt für Innere Medizin mit den Schwerpunkten Nephrologie, Hypertensiologie und Diabetologie geht darauf ein, welche Menschen besonders gefährdet sind, aber auch welche Präventionsmöglichkeiten es gibt. „Hauptursachen für ein Nierenleiden sind langjähriger Diabetes und

Sitz der Gesellschaft:

Heinrich-Braun-Klinikum gemeinnützige GmbH | Karl-Keil-Straße 35 | 08060 Zwickau
Telefon: 0375 51-0 | Fax: 0375 529551
E-Mail: info@hbk-zwickau.de | Internet: www.heinrich-braun-klinikum.de

Geschäftsführer: Dipl.-Kfm. Rüdiger Glaß | Dipl.-Kffr. (FH) Bianca Steiner M.Sc
Aufsichtsratsvorsitzender: Lutz Feustel
IKZ: 261400379 | USt-ID: DE 141384120 | Amtsgericht Chemnitz HRB: 23741
IBAN DE73 8705 5000 2248 0003 19 | BIC WELADED1ZWI

Bluthochdruck. Ich möchte die Teilnehmer deshalb sensibilisieren, auf einen ausgewogenen Lebensstil und erste Anzeichen zu achten. Denn viele Nierenerkrankungen sind zwar behandelbar, aber nicht heilbar. Deshalb ist eine frühzeitige Diagnose wichtig, um schnellstmöglich mit der Therapie beginnen zu können und schwerwiegendere Folgeschäden und -erkrankungen zu vermindern“, so der Mediziner.

Der Patientenvortrag im Überblick

Titel: Nieren in Gefahr – Wer muss sich sorgen, wem kann geholfen werden
Datum: Mittwoch, 6. November 2024 | 17.00 bis ca. 18.00 Uhr
Referent: Privatdozent Dr. med. habil. Jens Gerth, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin II (Nephrologie, Endokrinologie und Diabetologie, Immunologie, Rheumatologie und Infektiologie) sowie Leiter der Nephrologischen Schwerpunktambulanz und des Zentrums für Hypertonie
Ort: Heinrich-Braun-Klinikum | Karl-Keil-Straße 35 | 08060 Zwickau | Haus 90 (Hörsaal)

Zur Vortragsreihe

Die Vortragsreihe des Heinrich-Braun-Klinikums „Medizinische Fachvorträge für die Öffentlichkeit“ bietet regelmäßig allgemeine Informationen zu unterschiedlichen medizinischen Themen. Gern nehmen sich die Referenten Zeit, um individuell auf Fragen einzugehen. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei und eine Anmeldung nicht erforderlich. Nachfragen zur Veranstaltung können telefonisch unter 0375 51-2470 gestellt werden.

Interview mit Chefarzt Privatdozent Dr. med. habil. Jens Gerth zum Thema Nierenerkrankung und Behandlungsmöglichkeiten am HBK

Was versteht man unter Nierenschwäche?

Bei der sogenannten Niereninsuffizienz ist die Funktion beider Nieren eingeschränkt. Überschüssige Stoffwechselprodukte können nicht mehr ausreichend über den Urin ausgeschieden werden und sammeln sich im Blut und in den Körpergeweben an. Man spricht von einer inneren Vergiftung. Zudem können Wassereinlagerungen im Körper auftreten, die vor allem in der Lunge lebensbedrohlich werden können.

Wie stark schränkt die Erkrankung das Leben ein?

Die Behandlung mit Medikamenten im frühen Stadium ist für die Patienten zunächst noch sehr gut erträglich. Schreitet die Erkrankung voran und es kommt zum Nierenversagen, ist die notwendige Dialyse, also Blutreinigung, für Betroffene eine große Belastung. Aufgrund der regelmäßigen, zeitintensiven Behandlungen ist nicht nur die Gesundheit und Psyche eingeschränkt, die Belastungen können sich auch negativ auf das Privat- und Berufsleben auswirken. Eine Nierentransplantation kann für einige Patienten eine Option darstellen, um dank Spenderniere ein möglichst langes und, mit der Ausnahme einer notwendigen medikamentösen Therapie wieder ein uneingeschränktes Leben führen zu können.

Wie viele Patienten gibt es in Deutschland, wie viele werden im HBK behandelt?

In Deutschland gibt es nach Angaben der Deutschen Gesellschaft für Nephrologie über neun Millionen Menschen mit einer chronischen Nierenerkrankung, rund 80.000 Menschen sind dauerhaft auf die Dialyse angewiesen, etwa 20.000 Menschen leben mit einer funktionierenden Transplantatniere. Die meisten Betroffenen sind älter als 60 Jahre – so auch in unserer Klinik. Im Jahr führen wir insgesamt

